

BEMERKUNGEN ZUR UNKORREKTEN RUSSISCHEN ÜBERTRAGUNG DES BULGARISCHEN TEXTS IN «POVEST VREMENNYCH LET» (1998)

Im Unterschied zu der russischen Sprache, wird in der bulgarischen *das Instrumentativ (Instrumentalfall)* nicht gebraucht, sondern Akkusativ bzw. Dativ, aber jeweils mit dem Präpositiv «от» = «von». Da aber in der russischen Sprache im Bezug auf das Benutzen nur das *Instrumentativ* gebraucht wird, versteht man dort den Präpositiv «от» zum Substantiv nur im Sinne «aus». Der Satz «от Варягов прозвалась Русская земля Novgorod» dürfte dann bedeuten nicht «von den Warägern wurde das russische Land Novgorod genannt», sondern «wegen der Waräger wurde ... russisches Land genannt». Dann folgt (nur in Laurentius Chronik) die Erklärung, daß die Novgoroder früher ihren Stammesnamen «Slovenen» trugen und jetzt sind sie – wie die anderen Stämme – Russen (und nicht «Waräger» oder Novgoroder). Oder anders gesagt: die einzelnen Stämme tragen nicht mehr ihren Stammesnamen, sondern einen gemeinsamen Namen «Russen» – bei dem es allerdings keinen Zusammenhang mit den Normannen gibt. Um alles weiter zu entstellen und völlig sinnlos darzustellen übersetzt diesen Satz Lichačev (und ihm folgend L. Müller!): «Новгородцы же – те люди от варяжского рода, а прежде были словене» (=Die Novgoroder sind die Leute von Novgorod vom Geschlecht der Waräger; zuvor nämlich waren es Slovenen). Weder Lichačev, noch seine Vorgänger (denen er brav folgte) könnten aber erklären, wie die ehemaligen Slovenen sich in «das Geschlecht der Waräger» verwandelt haben. Zu Beginn des Absatzes erklärt der Chronist (Grigori?) was unter Waräger zu verstehen ist:

Лаврентьевская (Лихачев 1950) Ипатьевская (Творогов 1997) Nestorchronik (L. Müller 2001)

„И идоша за море къ варягом, к руси. Сице бо ся звахуть ты варягы русь, яко се друзии зовутся свие, друзии же урмани, ангыляне, друзии гъте, тако и си.“

„Идоша за море к варягом, к руси. Сице бо звахуть ты варягы русь, яко се друзии зовутся свее, друзии же урмани, ангыляне, инѣи и готе, тако и си.“

„Und sie fuhren über das Meer zu den Warägern, zu der Rus'. Denn so hießen diese Waräger: die Rus'. Wie nämlich andere [Waräger] Schweden heißen, andere aber Normannen, Angeln, andere Goten, so auch diese.“

Полное собрание русских лѣтописей, томъ второй

Ипатьевская лѣтопись

Издательство восточной литературы, репринт Москва, 1962, с. 14

... и ѿ тѣхъ Варягъ. прозваса Руская земля.

Es ist wichtig hier anzumerken, daß der Begriff **Варягы/Waräger** nicht als Name eines Volkes, wie die Russen, die Schweden, die Normanen, die Engländer und die Goten verwendet wird, sondern als eine Berufs- bzw. Standesbezeichnung, wie er von den Russen verstanden wird – in diesem Fall sind die Waräger nichts weiteres als Söldner im Dienste der z.B. Novgoroder. Auch das Meer soll keinesfalls als die Ostsee verstanden werden. Für den Chronist ist bereits der Ladoga-See ein Meer. Also wird von der jüngsten Forschung die so umstrittene Normannentheorie widerlegt. Die Abweichungen im Text der unterschiedlichen Abschriften bzw. Versionen der russischen Chroniken bezeugen, daß den Schreibern (aber ebenso den Zensoren und der gegenwärtiger Forscher) der Sinn dieser Stellen nicht ganz klar war.

Hier noch ein Beispiel dazu:

Лаврентьевская (Лихачев 1950) Ипатьевская (Творогов 1997) Радзивилловская летопись (1989)

„И от тѣхъ варягъ прозвася Руская земля.“

„И от тех варягов прозвалась Русская земля.“

„И от тех Варяг прозвася Русская земля Новгород.“

«Normalisierter» Text

В лѣто 6370. И изгнаша варягы за море, и не даша имъ дани, и почаша сами в собѣ володѣти. И не бѣ в нихъ правды, и вѣста родъ на род, и быша усобицѣ в них, и воевати сами на ся почаша. И ркоша: «Поищемъ сами в собѣ князя, иже бы володѣлъ нами и рядилъ по ряду, по праву.» Идоша за море к варягом, к руси. Сице бо звахуть ты варягы русь, яко се друзии зовутся сее, друзии же урмани, англыяне, инѣи и готе, тако и си.* Ркоша *руса* чюдъ, словенѣ, кривичи и вся: «Земля наша велика и обилна, а наряда въ ней нѣтъ. Да пойдете княжить и володѣть нами». И избрашася трие брата с роды своими, и пояша по собѣ всю русь, и придоша къ словѣномъ пѣрвѣ. И срубиша город Ладогу. И сѣде старѣйший в Ладозѣ Рюрикъ, а другий, Синеусъ на Бѣлѣ озерѣ, а третѣй Труворъ въ Изборьскѣ.* **И от тѣхъ варягъ прозвася Руская земля.** По дѣвою же лѣту умре Синеусъ и братъ его Труворъ. И прия Рюрикъ власть всю одинъ, и пришед къ Ильмерю, и сруби город надъ Волховом, и прозваша и Новъгород, и сѣдѣ ту, княжа, и раздава мужемъ своимъ волости и города рубити: овому Польтескъ, овому Ростовъ, другому Бѣлоозеро. И по тѣмъ городомъ суть находницѣ варязи; пѣрвии *населници* в Новѣгородѣ словенѣ, и в Полотьскѣ кривичи, Ростовѣ меряне, Бѣлѣозерѣ весь, Муромѣ мурома. И тѣми всѣми обладаше Рюрикъ.

Übersetzung

В год 6370 (862). И изгнали варягов за море, и не дали им дани, и начали сами собой владеть, и не было среди них правды, и встал род на род, и была у них усобица, и стали воевать друг с другом. И сказали: «Поищем сами себе князя, который бы владел нами и рядил по ряду и по закону». Пошли за море к варягам, к руси. Те варяги назывались русью, как другие называются шведы, а иные – норманны и англы, а еще иные готы – вот так и эти. Сказали руси чудь, славяне, кривичи и весь: «Земля наша велика и обильна, а порядка в ней нет. Приходите княжить и владеть нами». И избрались трое братьев со своими родами, и взяли с собой всю русь, и пришли прежде всего к славянам. И поставили город Ладогу. И сел старший, Рюрик, в Ладоге, а другой – Синеус, – на Белом озере, а третий, Трувор, – в Изборске. **И от тех варягов прозвалась Русская земля.** Через два года умерли Синеус и брат его Трувор. И принял всю власть один Рюрик и пришел к Ильменю, и поставил город над Волховом, и назвал его Новгород, и сел тут княжить, и стал раздавать мужам своим волости и города ставить – тому Полоцк, этому Ростов, другому Белоозеро. Варяги в этих городах – находники, а коренные жители в Новгороде – славяне, в Полоцке – кривичи, в Ростове – меря, в Белоозере – весь, в Муроме – мурома, и над теми всеми властвовал Рюрик.

ДОПЪЛНЕНИЕ (2001)

В год 6370 (862).И пошли за море к варягам, к руси. Те варяги назывались русью, как другие называются шведы, а иные норманны и англы, а еще иные готландцы, — вот так и эти. Сказали руси чудь, словене, кривичи и весь: «Земля наша велика и обильна, а порядка в ней нет. Приходите княжить и владеть нами». И избрались трое братьев со своими родами, и взяли с собой всю русь, и пришли, и сел старший, Рюрик, в Новгороде, а другой, Синеус, — на Белоозере, а третий, Трувор, — в Изборске. **И от тех варягов прозвалась Русская земля. Новгородцы же – те люди от варяжского рода, а прежде были словене.**

Laurentius' Chronik (L. Müller 2001)

Die Nestorchronik. Die altrussische Chronik, zugeschrieben dem Mönch des Kiever Höhlenklosters Nestor, in der Redaktion des Abtes Sil'vestr aus dem Jahre 1116, rekonstruiert nach den Handschriften Lavrent'evskaja, Radzivilovskaja, Akademiceskaja, Troickaja, Ipat'evskaja und Chlebnikovskaja und ins Deutsche übersetzt von Ludolf Müller (=FORUM SLAVICUM, Begründet von Dmitrij Tschizewskij †, Herausgegeben von Ludolf Müller und Renate Lachmann, Band 56 – 2001: HANDBUCH ZUR NESTORCHRONIK, Herausgegeben von Ludolf Müller, Band IV)

S. 17

1 Im Jahre 6360, im 15.⁵ Jahr der Indiktion, als Michael zu herrschen begann, begann das Russische Land genannt zu werden. **2** Denn davon haben wir Kenntnis erlangt, daß unter diesem Zaren die Rus' nach Zargrad kam, wie geschrieben ist in der griechischen Chronik.⁶ **3** Darum wollen wir von hier an beginnen / und Zahlen setzen.

⁵ A: „8“. Das Jahr 6360 byzantinischen Zeitrechnung war das 15. Indiktionsjahr. Die Angabe von A, schlecht bezeugt, ist auch sachlich falsch. Im übrigen ist aber auch die Angabe des Regierungsantrittes des Michael nicht richtig. Einzelnes siehe im Kommentar. In L folgt auf die Jahreszahl 15 ein sinnloses „dn“ = „Tag“.

⁶ Über den Angriff der Russen auf Konstantinopel bei dem Fortsetzer des GH, Muralt, S. 736. Über den Beginn seiner Herrschaft ebenda, S. 717; de Boor, S. 801. Sie begann aber nicht 852, wie der Chronist meint, sondern 842. - Die folgende chronologische Liste in Satz 4 geht zurück auf das „Breviarium“ (Chronographikon syntomon), zugeschrieben dem Patriarchen Nikephoros I., abgedruckt bei de Boor, S. 804, Sachmalov 1940, S. 62-69.

S. 19 f.

1 Im Jahre 6370³. **2** Sie verjagten die Waräger übers Meer und verweigerten ihnen den Tribut, **3** Und sie begannen, selbst über sich zu herrschen, und es war keine Gerechtigkeit unter ihnen. **4** Und Sippe stand auf gegen Sippe, und es entstanden Fehden unter ihnen, und sie begannen, Krieg gegeneinander zu führen, **5** Und sie sagten untereinander⁴: Lasset uns einen Fürsten suchen, der über uns herrsche und der anordne nach Recht! **6** Und sie führen über das Meer zu den Warägern, zu der Rus'. **7** Denn so hießen diese Waräger: die Rus'⁵.⁸ Wie nämlich andere [Waräger] Schweden⁶ heißen, andere aber Normannen⁷, Angeln⁸, andere Goten⁹, so auch diese. **9** Und es sagten die Čud', /die Slovenen und die Krivičen und die Ves'¹⁰ zu der Rus'¹¹ **10** Unser Land ist groß und hat Überfluß, aber es ist keine Ordnung in ihm. **11** So kommt, Fürst zu sein und über uns zu herrschen! **12** Und es wurden drei Brüder ausgewählt mit ihren Sippen, und sie nahmen mit sich die ganze Rus'. **13** Und sie kamen zuerst zu den Slovenen und zimmerten die Stadt Lädoga, und in Lädoga ließ sich der Älteste nieder, Rjurik¹; und der zweite, Sineus, am Beloozero und der dritte, Truvor, in Izbórsk. **14** Und von diesen Warägern erhielt das Russische Land seinen Namen. **15** <Die Novgoroder² sind die Leute von Novgorod vom Geschlecht der Waräger; zuvor nämlich waren es Slovenen³. >⁴

³Die Jahreszahl fehlt in L.

⁴In IpCh steht dies Wort im folgenden Satz: „Lasset uns unter einander einen Fürsten suchen“. Aber diese Lesart steht im Widerspruch zum folgenden Satz.

⁵„diese Waräger: die Rus'“, altr.: „ti Varjazi: Rus'“. L statt dessen: „i Varjazi sut“ = „(denn so hießen sie,) und sie sind Waräger“.

⁶In den HSS: „Svoe“, „Svie“, „Svee“.

⁷In den HSS: „Unnane“, „Ur'mjani“, „Ur'mani“, „Urmani“, „Urmari“.

⁸In den HSS: „Anbgljane“, „Im.gljane“, „Aif.gljane“.

⁹In den HSS: „Ošie“, „Güte“, „Gte“.

¹⁰„und die Ves'“. RA hat „vsi“, die anderen HSS „vsja“ (Ntv. Sing. Fein.), bezogen auf das folgende „zemlja“ = „Land“: „unser ganzes Land“, während das „vsi“ in RA auf die vorangehenden „Kriviöen“ bezogen ist. Ursprünglich lautete der Text wahrscheinlich „und die Ves'“, wie in 859,2.

¹¹„zu der Rus'“. So (Dativ) in RA. Die anderen HSS haben fehlerhaft den Nominativ, der angelehnt ist an die anderen Nominative des Satzes. Der Sinn des Satzes wird dadurch völlig entstellt.

¹„Und sie ... Rjurik". So RA, IpCh. L hat statt dessen: „Und sie kamen: der älteste Rjurik". Offenbar hielt der Schreiber von L die Nachricht, daß Rjurik zuerst nicht in Novgorod, sondern in Lädoga residiert habe, für zweifelhaft und ließ deswegen den Ortsnamen weg, ließ aber eine Lücke im Text. T füllt die Lücke aus und setzt hinzu „und ließ sich nieder in Novgorod". Der Text, wie er jetzt in der Chronikausgabe von Karskij in PSRL1, Sp. 20, Z. 5f. steht, ist sicher nicht der ursprüngliche. Siehe dazu Müller, Dritte Redaktion.

²RA: „Novgorod“.

³„waren es Slovenen". R hat statt dessen nur das Wort „war", wodurch der Satz sinnlos wird. Vielleicht war er dem Schreiber unklar.

⁴Der Satz fehlt in IpCh. Nach der Bezeugung ist nicht zu entscheiden, ob er im Anfangstext vorhanden war oder nicht, „er nannte". Ip, Ch: „man nannte".

Richtig ist «**теми варягами**» – d. h. **варяг(и)** in *Instrumentalis (Instrumentalfall)*; «**от варяг**» versteht ein Russe nicht «**von den Warägern**» sondern «**wegen der Waräger**»

варягов прозвалась Русская земля

Im Unterschied zur russischen Sprache, wird in der bulgarischen Sprache der Instrumentalfall (Instrumentativ) nicht gebraucht

В своята книга Юрий Венелин обръща внимание и върху някои особености на граматиката на нашия език – и по-специално липсата на инфинитив, както и рядката употреба на някои от падежите, като родителния и дателния, а дори и пълната липса на творителния – в замяна на това пък липсващият в другите «славянски» езици звателен падеж се употребява твърде често и то до днес¹. Че в съвременния български език липсва инфинитивната форма и „съществителните имат еднакви окончания в различните падежи», експертите от Руската императорска академия на науките не могат да повярват и считат, че Венелин не е направил своето изследване достатъчно усърдно. Как е възможно да има «славянски» език без инфинитив и творителен падеж?! А това не могат да повярват и днешните руски езиковеди и историци. Така някои от тях все още се възхищават от фантазията на «руските» преводачи, които в своите «руски» преводи „особено умело избягват инфинитива, родителния и творителния падеж“². Внимателният читател не може на това място да не зададе въпроса: „А ако са руснаци, защо ще ги избягват, след като руският език си има съответните граматични форми?“ А пък липсата на творителен падеж в един откъс от руските летописи, чийто автор е явно българин, води до недоразумението, че новгородците били първо славяни, а после станали варяги и че *заради* варягите, а не *от* варягите, както авторът е искал да каже, земята им била наречена руска земя³. И този нонсенс се повтаря до ден днешен от всички руски историци и заляга в основата на теорията за «варяжкия» произход на русите!

¹ Оригиналният текст от *Повестъ временных лет* във всички редакции и преписи гласи: „и от тех варягов прозвалась Русская земля Новгород. Новгородцы же – те люди от варяжского рода, а прежде были словене“. За всеки българин е ясно, че предлогът «от», употребен два пъти в този откъс, замества творителния падеж, а не обозначава произход, както би го схванал всеки руснак. И съответният точен превод е: „Тези варяги нарекоха руската земя Новгород. Те нарекоха хората «новгородци», а по-рано същите се наричаха «славяни»“.

СЕРГЕЙ ЛЕСНОЙ, ПРОБЛЕМА ВАРЯГОВ (1965)

6. "И от тех (варяг, добавил Д. С. Лихачев, 1950, взявши из других летописей. - С. Л.) прозвася Руская земля, Ноугородци, ти суть людье Новгородци от рода Варяжска, преже бо беша Словени" (Лавр. лет., изд. 1872, стр. 19).

Отрывок этот, несомненно, испорчен и малопонятен, но действительный смысл нетрудно восстановить, приняв во внимание: 1) и другие летописи (в этом случае становится понятным, что испорчено), 2) а также обороты и понимание слов, которые употреблялись тогда, а не теперь.

Д. С. Лихачев в академическом издании (1950) перевел это так: "И от тех варягов прозвася Русская земля. Новгородцы же - те люди от варяжского рода, а прежде были славяне".

Нелепость очевидна: как могли быть новгородцы людьми от варяжского рода (нелепость ? 1), а в прежнее время быть славянами (нелепость ? 2)? Ведь не могут китайцы стать французами или наоборот.

Объясняется испорченный отрывок без труда. Прежде всего совершенно ясно, что выражение "от варяжского рода" является **формой древнего творительного падежа:**

не говорили "варягами", а "от варяг". Этим оборотом пестрят все летописи. И он существовал, по крайней мере, до 1800 года, когда в предисловии к "Слову о полку Игореве" Малиновский писал "убит от половцев" вместо современного "убит половцами".

В разбираемом отрывке эта форма употреблена два раза: 1) "от тех... прозвася Руская земля", 2) "от рода Варяжска" - "варягами". Конец фразы (одинаковый во всех списках) совершенно ясен: новгородцы стали называться новоприбывшими варягами Русью, а до этого они назывались словенами.

Трудно понять, как историки и филологи (в том числе Шахматов!!) могли допустить столь элементарную ошибку, понимая вышеприведенные выражения древности вот так, исходя не из норм того времени, а сегодняшнего дня.

Дальнейшая расшифровка облегчается Комиссионным списком Новгородской 1-й летописи, где сказано: "И от тех варяг, находник тех, прозвашася Роусь, и от тех словеть Роуская земля и *суть* новгородстии людие до днешнего дня от рода варяжска". Достаточно обратить внимание на подчеркнутое нами слово "суть", чтобы понять, в чем дело: в других списках здесь стоит "суд" или "соуть". Слово "словуть" искажено в "соуть" (вероятно, опущено титло). Из контекста совершенно ясно, что земля теперь (из-за варягов) слывет Русской землей, а люди Новгорода, что назывались славянами, - русскими.

Сравнение этого места с другими существующими вариантами совершенно убеждает нас в истинном значении этого отрывка.

Наконец, нам понятно, почему это произошло: Рюрик и его дружина нуждались в каком-то одном слове для обозначения более десятка племен, которые были ими возглавлены, для них новгородцы, звавшие сами себя "словенами", мало отличались от "кривичей", "руси" и других восточных славянских племен. Для них это было племя, которое они назвали после того, как сели на Руси (см. ниже), Русью.

Новгородцу-летописцу было зазорно, что название его племени было насильственно изменено, и это он отметил.

Насколько беспредметно было мышление, можно заключить из того, что ак. Шахматов считал, что в конце разбираемого отрывка было пропущено слово "варягы". "Допустив это, - писал он, - смысл восстановленной фразы тот, что попавшие под господство варяжских князей Словене стали называть себя Варягами".

Трудно поверить, чтобы такую чушь могли сказать в нашем столетии. Что покоренный народ через много столетий может воспринять имя покорителя - это возможно, хоть и далеко не всегда, но что через какие-нибудь 15-20 лет большой народ стал называть себя не своим именем и не именем даже покорителя, а профессиональным прозвищем (вроде: плотники, сапожники, солдаты и т. д.) - это уже сказки! **Ведь "варяги" – это не нация, а профессия.**

А что новгородцы долго помнили, кто они такие, видно из Московского летописного слова, где под 1469 годом сказано:

"Не лзе, брате, тому так быта... а из начала отчина есмы тех великих князей, и от первого великого князя нашего Рюрика (южнорусские летописи его не считают "своим"), его-же по своей воле взяла земля наша из Варяг князем себе и с двема братья его. По том-то правнук его князь великы Владимир крестися и вся земли наши крести: Руськую, и нашу Словеньскую, и Мерьскую..."

Стало быть, еще 600 лет спустя новгородцы не считали свою землю Русской, а называли "наша Словеньская", поэтому толкование, что новгородцы называли себя варягами - мысль просто дикая, показывающая, что ак. Шахматов не только совершенно не понял данного отрывка, но не понимал и главных линий развития Руси, и соотношений между разными племенами.

Моя бележка – АЧ

При според Сергей Лесной „древния творителен падеж” не се касае за някаква ранна разновидност на „славянския” или „руския” език, а до специфична особеност на старобългарския език, при който липсва творителен падеж и съществителните получават вместо него окончанието за дателен или винителен падеж заедно с предлог, който им придава смисъла, изразяван от творителния падеж при славянските езици.

БИБЛИОГРАФИЯ

- Изборникъ Князя Святослава Ярославича 1073 года, С.-Петербургъ 1880 (Репринт: Wiesbaden 1965 [Monumenta linguae slavicae dialecti veteris. Fontes et dissertationes, III])
- Изборник Святослава 1073 года, I-II (факсимилное издание), Москва 1983 (Лит.).
- Симеонов сборник (по Светославовия препис от 1073 г.), изследвания и текст, I-II, София 1991, 1993.
- Изборник Святослава 1073 года. Сборник статей, Москва 1977
- Л. П. Жуковская, Изборник 1073 года. Судьба книги, состояние и задачи изучения (Изборник Святослава 1073 года. Сборник статей, Москва 1977, с. 5-31) – с. 12: „...Но более вероятно при этой гипотезе, что Симеонов сборник попал на Русь не без помощи Василия II Болгаробойцы, когда на Руси было официально принято христианство и состоялся брак киевского князя Владимира I Святославовича с Анной, сестрой Василия II и Константина VIII. Династические связи византийских императоров с древнерусскими князьями осуществлялись и позднее. Так, к 1046-1052 гг. относится брак Всеволода Ярославича и византийской царевны, которая тоже могла принести Изборника в качестве своего приданого“. [????!]
- Я. Н. Шапов, «Написание о правой вере» Михаила Синкелла в Изборнике 1073 г. и Древнеславянской кормчей Ефремовской редакции (Изборник Святослава 1073 года. Сборник статей, Москва 1977, с. 332-341)
- Иван В. Львовичкин, Изборник Святослава и его славянский протограф (Старобългарска литература, 8/1980, с. 46-50).
- Л. П. Жуковская, Загадка записи Изборника Святослава 1073 года (Древнерусский литературный язык и его отношение к старославянскому, Москва 1987, с- 45-62)
- Л. А. Владимирова, О некоторых языковых особенностях в Изборнике Святослава 1073 года (Древнерусский литературный язык и его отношение к старославянскому, Москва 1987, с. 62-67)
- Творогов в Словарь книжников и книжности Древней Руси, I XI-первая половина XIV века, Ленинград 1987, с. 197
- О. Творогов, Словарь книжников и книжности Древней Руси, I XI–первая половина XIV века, Ленинград 1987, с. 197
- Ольга Подобедова, Отражение художественной культуры Первого болгарского царства в памятниках искусства Киевской Руси (Втори Международен конгрес по българистика, София, 23 V – 3 VI 1986. Доклади. 16 Изобразително изкуство и архитектура, София 1988, с. 5-9).
- Михаиль Оболенскій, О греческомъ кодексе Георгия Амартола, хранящемся в Московской Синодальной библиотеки и о сербскомъ и болгарскомъ переводахъ его Хроники (ЧОИДР, 1846, № 4, отд. 4 с. 73-102, отд. изд.: М., 1847);
- Князь Михаилъ Андреевичъ Оболенскій, Лѣтописецъ Переславля Суздальскаго, составленный въ началѣ XIII в. (Временникъ Императорскаго московскаго общества исторіи и древностей российскихъ 9/1851, с. I-C, 1-119) [Vorwort S. I-LX, Inhaltsverzeichnis des gesamten Sbornik S. LXI-LXXXIV, Anmerkungen S. LXXXV-C, Text S. 1-119]. Das Buch ist in mehreren deutschen Bibliotheken vorhanden – darunter in der Bibliothek des Bereichs Geschichte in Der Humboldt-Universität Berlin
- Князь Михаилъ Андрѣевичъ Оболенскій, Несколько словъ о первоначальной русской летописи, Москва 1870, 96 Seiten.
- Князь Михаилъ Андрѣевичъ Оболенскій, Изслѣдованія и замѣтки по русскимъ и славянскимъ древностямъ (Приложенія къ сочинению его „О первоначальной русской лѣтописи“, Москва 1870, и др. статьи.) С.-Петербургъ 1875, 480 Seiten. Das Buch ist im Gesamtkatalog der deutschen Bibliotheken nicht verzeichnet. In der Staatsbibliothek Berlin befindet sich unter der Signatur 4°Ue 1561 wohl das einzige Exemplar in Deutschland.
- Иван В. Львовичкин, Изборник Святослава и его славянский протограф (Старобългарска литература 8/1980, 46-49) – Über die technooptische Untersuchung der Handschrift: die speziellen Photoaufnahmen unter Seitenlicht zeigen den ursprünglichen Text mit dem Namen des Zaren Symeon.
- Алексей Александровичъ Шахматовъ, Древнеболгарская энциклопедия X века (Византийскій Временникъ 7/1900, 1-35)
- Архимандритъ Леонидъ, Систематическое описаніе славяно-россійскихъ рукописей собранія Графа А. С. Уварова, III, Москва 1894, Прибавленія къ третьей части, с. 361-363 – Genealogie der russischen historischen Handschriften – zu Beginn aller mittelalterl. russ. Sammlungen histor. Texte, die unter verschiedenen Titeln (darunter: Paleja, Elinskij i Rimskij Letopisec) aber auch in unterschiedlicher Zusammenstellung bis zum 18. Jh. abgeschrieben werden, steht ein bulgarischer «Sbornik» aus der Mitte 10. Jh. Dieser «Sbornik» beinhaltet 780 Teile mit unterschiedlichem Inhalt, 450 davon sind in zwei Abschriften aus dem 15./16. Jh. sowie mehrere spätere erhalten, während die weiteren bis auf 23 in einer Abschrift aus dem Jahr 1073 (?) vorhanden sind – darunter offensichtlich Teile des o. gen. bulgarischen Originals.

- А. Карасик, ДРЕВНЕЙШАЯ БОЛГАРСКАЯ ЛЕТОПИСЬ (ВОПРОСЫ ИСТОРИИ, 1950, № 5, с. 114-115)
 Иван Божилов, „Именникът на българските ханове“ (Славяни 1971, № 3, 26-27)
 Р. Сефтерски, ОПИТ ЗА СИСТЕМАТИЗАЦИЯ НА КАЛЕНДАРНО-АСТРОНОМИЧЕСКИТЕ ТЕРМИНИ У ДУНАВСКИТЕ И ВОЛЖСКО-КАМСКИТЕ ПРАБОЛГАРСКИ ТИТУЛОВ (ПРОБЛЕМИ НА КУЛТУРАТА, 1981, № 4, с. 16-32)
 Б. Симеонов, ТИТУЛНА ПРАКТИКА В ХАНСКОЙ БОЛГАРИИ: ПРОИСХОЖДЕНИЕ, СТРУКТУРА И ЗНАЧЕНИЕ ПРАБОЛГАРСКИХ ТИТУЛОВ В ПЕРИОД МЕЖДУ VIII И IX ВЕКАМИ (БАЛКАНСКОЕ ЕЗИКОЗНАНИЕ, 1981, № 3, с. 53-78)
 А. Стойнев, ИМЕННИКЪТ НА ПРАБОЛГАРСКИТЕ ХАНОВЕ КАТО РАННОИСТОРИЧЕСКО ОПИСАВИЕ (ФИЛОСОФСКА МИСЪЛ 37/1981, 8, с. 12-20)
 St. Runciman, The Bulgarian Princes List (Ancien Bulgaria, Ed. A.G. Pulter, 2 Nottingham 1983, с. 232-241)
 В. Бъчваров, ДИЛОМ ТВИРЕМ ИЛИ ГОДИНАТА НА ОГЪНЯ И ЗМИЯТА (ПРОБЛЕМИ НА КУЛТУРАТА, 1986, № 6, с. 101-114)
 И. Бенцинг, Языки гуннов, дунайских и волжских болгар (Зарубежная тюркология, 1986, № 1, с. 11-28)
 Стамен Михайлов, За хронологията в Именника на българските князе (Palaeobulgarica, 16/1992, 4, с. 3-12)
 Гильфердинг I/1868, 20-24
 Ю. Кулаковский, История Византии III Киев 1915

- Князь Михаилъ Андреевичъ Оболенскій, Лѣтописецъ Переславля Суздальскаго, составленный въ началѣ XIII в. (Временникъ Императорскаго московскаго общества исторіи и древностей российскихъ 9/1851, с. XXIX-LXV).
 Архимандритъ Леонидъ, Древняя рукопись (Русскій вестник 201/1889 апрель, с. 3-24)
 Irène Sorlin, La diffusion et la transmission de la littérature chronographique byzantin en Russie pré-mongole du XI^e au XII^e siècle (Travaux et mémoires / Collège de France, Centre de Recherche d'Histoire et Civilisation de Byzance. – Paris: Association des Amis du Centre d'Histoire et Civilisation de Byzance, 5/1973, S. 385-408)
 Алексей Александровичъ Шахматовъ, Начальный Кіевскій Лѣтописный сводъ и его источники (Труды Этнографическаго Отдѣла Общества любителей естествознанія, этнографіи и географіи при Московскомъ университетѣ, томъ XIV /Юбилейный томъ в честь проф. Всеволода Миллера/ стр. 1-9)
 Johannes Friedrich, Über die Sammlung der Kirche von Thessalonich und das päpstliche Vicariat für Illyricum. Nachtrag zur Sitzung vom 4. Juli 1891 (Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen Classe der königlich-bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München, 1891, Heft V, с. 771-887)
 Архієпископъ Сергій, Полный Мѣсяцесловъ Востока, I Восточная агиология, Владиміръ ²1901 (репр. Москва 1997), с. 556 — Приложеніе 14. Мѣсяцесловъ славянскихъ прологов 1 и 2 редакціи мѣсяцеслова императора Василія (Славянскій печатный пролог), **14 ноябрь**: Свв. Иустиніана и Феодоры благочестивыхъ царей. Во 2 редакціи Иустиніана и Феодоры (сказаніе изъ Георгія Арматола. Оно же въ печатномъ прологѣ).
 Христианство. Энциклопедический словарь, т. 3, Москва 1995, с. 632 – Иустиніан I Управда, византийскій император † 565, 14 н.; 5 ин.; 2-е воскресеніе по Пятидесятниці (Болг.) текста, перевод и комментарии Д. С. Лихачева, под редакціей В. П. Адриановой-Перетц, I-II Москва-Ленинград 1950, Neue Ausgabe 1996
 Die Nestorchronik. Die altrussische Chronik, zugeschrieben dem Mönch des Kiever Höhlenklosters Nestor, in der Redaktion des Abtes Sil'vestr aus dem Jahre 1116, rekonstruiert nach den Handschriften Lavrent'evskaja, Radzivilovskaja, Akademiceskaja, Troickaja, Ipat'evskaja und Chlebnikovskaja und ins Deutsche übersetzt von Ludolf Müller (=FORUM SLAVICUM, Begründet von Dmitrij Tschizewskij †, Herausgegeben von Ludolf Müller und Renate Lachmann, Band 56 – 2001: HANDBUCH ZUR NESTORCHRONIK, Herausgegeben von Ludolf Müller, Band IV, S. 19f):
 Повесть временныхъ лет [Лаврентьевская летопись]. Подготовка текста, перевод и комментарии Д. С. Лихачева, под редакціей В. П. Адриановой-Перетц, I-II Москва-Ленинград 1950, Neue Ausgabe 1996
 Повесть временныхъ лет [Ипатьевская летопись]. Подготовка текста, перевод и комментарии О. В. Творогова, в: Библиотека литературы Древней Руси, I XI-XII века, Санкт-Петербург 1997, с. 74/75

Zum «Sbornik», ehemals im Hauptarchiv des Außenministerium in Moskau

- Nach den Untersuchungen der Wasserzeichen aus der jüngsten Zeit ist die Abschrift in den 1460-er Jahren entstanden.
 Neue Signatur: РГАДА [Российскій государственный архив древнихъ актов (=Russisches Hauptarchiv der alten Akten)], фонд 181 (МГАМИД) № 279/658

«Летописецъ Переяславля Суздальскаго» («Летописецъ русскихъ царей») veröffentlicht zum erstenmal von M. Obolemski (s. ob.) und zum zweitenmal im Bd. 41 von Полное собрание русскихъ летописей, Moskau 1995

ГРИГОРИЙ – ПОДПИС

На послѣднемъ листѣ рукописи (по неправильной перестановкѣ листовъ покойными *Бодянскимъ* или *Ундольскимъ* – теперь 9-мъ отъ конца и по помѣтѣ 265-мъ, обор.) есть приписка, но она замазана и не можетъ быть прочитана.— Считаемо нужнымъ сдѣлать предостережете ученымъ. Покойный архим. Леонидъ въ своемъ Описаніи рукописей библиотеки Московской Д. Академіи говорить, что на закрои (ребрѣ или кромкѣ) подножія (подножной скамейки) Спасителя, который изображенъ на указанномъ листѣ рукописи, читается надпись: „многгрѣшный рабъ Божии прозвитель Григорий“, и прибавляетъ: это „по нашему мнѣнію рѣшаетъ окончательно вопросъ: кто былъ переводчикомъ Временника Амартла Болгарской редакціи; оказывается, тогъ же Болгарскій презвитеръ Григорий, который, какъ извѣстно, перевелъ на слав, языкъ и хронику Іоанна Малалы“. Надпись или подпись на подножіи Спасителя дѣйствительно есть; но только она теперь въ такомъ состояніи, что всю ее съ увѣренностію прочесть нельзя; ясно читаются слова: „грѣшный рабъ би (Божіи)“; затѣмъ какъ будто: прое" (Прокопіе?) и: „пир"... При этомъ не вполнѣ четкую подпись со всею вѣроятностію должно понимать не какъ подпись переводчика хроники, или писца рукописи, а какъ подпись живописца, написавшаго изображение Спасителя.

Einige Bemerkungen zur slavischen Übersetzung der Chronik Harmatols

Neben der Datierung und Zuschreibung des «Izbornik Svjatoslavs aus dem Jahre 1073» steht das Hauptproblem vor allem mit der bulgarischen Übersetzung bzw. der Ergänzung der Chronik des Georg Harmatol im Zusammenhang. Diese bulgarische Übersetzung aus der Mitte des 10. Jh. ist offensichtlich seit den 1070-er Jahren wesentlich umgearbeitet worden, wobei das Original vernichtet wurde. Spuren der ersten bulgarischen Textfassung finden sich allerdings auch in den ältesten russischen Abschriften wider, obwohl sie von dem 16. Jh. nicht weiter zurück reichen. Dabei handelt es sich nicht nur um spezifische bulgarische Wörter und Wendungen, sondern und vor allem um die Satzstruktur und die gramatischen Formen, die nichts mit den russischen gemein haben – z.B. der sehr häufige Austausch der Infinitiv-Form des Verbs im griechischen Original durch Präpositiv (bekanntlich gibt es in der bulgarischen Sprache – im Unterschied zur russischen und deutschen – keine solche gramatische Form).

Beispiele:

^χ ἤθελον εὐρεῖν ἄνθρωπον, ἐπιτήδειον εἰς τὸ τῶν ἵππων μου ἐπιμελεῖσθαι... – χοτ^χѢ, да бзи ми ѡбрѣлѣ члка посивна на преложение конемѣ [своимѣ]. Vat.153 6 (506).

...τοῦ ὑπερήφανου Συμεῶν καρδίαν μαλάξαι καὶ πείσαι τὰ πρὸς εἰρήνην συνθέσθαι.—
HEMΛHTHCB ΓPZΔAΓO CEMENA CPЦE OCMAKHHTH H CBTBOPHTH EΓO, да бзи CA HA MHPѢ CЛOЖHЛZ.
Vat. 153 52 (558).

ἤτήσαντο οὖν οἱ Τοῦρκοι τὸν βασιλέα τοὺς αἰχμαλώτους Βουλγάρους ὀνήσασθαι. –
OHPPOCИHЦA OHPBO OHPPH OHP ЦPѦ, да бзи HCKOHPHИЛZ ПЛѢHHИKѢZ БЛZΓAPCKѢZH. Vat.153 27 (530).

... ἐπεζήτησεν ἀποαταλῆναι αὐτῷ τὸν πατριάρχην Νικόλαον καὶ τινὰ τῶν μεγιστάνων...— ... проси же, да послеть емоу Николоу патриаρχа и нѣкои велможь... Vat.153 52 (557).

ἔκτοτε δέ ὑπεβλέποντο ἀλλήλους ὁ τε Καῖσαρ καὶ ὁ Βασίλειος, ἐνεδρεύοντες ἀλλήλους ἀνελεῖν. — Ѡолѣ взираста на са црь и Вацилии, HCKOHPЦH да ΔPоуPГZ ΔPоуPΓA OHPBИEТЬ,
Vat.153 11 (512).

παρήγγειλε Κωνσταντῖνον μὴ τοῦτο εἰπεῖν ἐνώπιον τῆς συγκλήτου...— ZHPPѢTH KOCТАHHTИHOY, да не ретѣ сего пре^ч чиномѣ боларскѣимѣ... Vat.153 33(536).

Unter diesem Standpunkt verliert die enorme Fleißarbeit Istrins ihren wissenschaftlichen Wert und wird lediglich zu einem propagandistischen Instrument im Dienste der großrussischen bzw sowjetischen Politik. Schade! Istrin muß von seinem Minderwertigkeitskomplex sehr gelitten haben, was allein ihm Anstoß für seine auf über 40 Jahre ausgedehnte verbissene Arbeit geben dürfte.

¹ В посветения на граматиката на „праславянския“ или „праруския“ език втори том от своето изследване върху руническа писменост Гриневич основно проучва синтаксиса и граматичните форми при писмените паметници от този език, като отбелязва изрично, че в него не се среща нито инфинитивната форма на глаголите, нито творителен падеж. Затова пък в надписа върху един медальон откриваме звателен падеж при думата волк – и то заедно с „носовката“: ВЪ-ЛЪ-ЧЕ ПЪ-МЪ-ЖЪ-И. Интересно е да се отбележи, че същите граматични форми, заедно с „носовката“, откриват при надписите на „старомакедонски јазик“ и „научниците от Република Македония“, без да могат да обяснят липсата на тази гласна в техния съвременен книжовен език – вж. напр. статията на македонския археолог Васил Ильов за надписа от с. Ситово, Пловдивско, публикувана в интернет през 2006 година → <http://www.unet.com.mk/ancient-macedonians/sitovo_a.htm> Вж. също там и другата статия на този автор, *The wooden book with a macedonian inscription from 5.260 B.C. from the prehistoric lakeside settlement at the Kostur Lake (Дървената книга с македонски надписи от 5260 г. пр.Хр. от предисторическите пластове в Костурското езеро)* <<http://www.unet.com.mk/ancient-macedonians-part2/>> Моите бележки за надписа от Ситово вж. в статията ми *За иманяриите и колекционерите на старини* във в. „Гласове“ № 19 от 2-8 юни 2006, с. 10-11, публикувана също в интернет <http://www.otizvora.com/?page_id=31> В моята статия засягам и въпроса за новите изследвания на д-р Стефан Гайд върху писмеността на първоначалното население в нашите земи, от които неотдавна излезе и четвърти том: *Тракийското писмо декодирано IV*, София 2008. Там добре обосновано се показва нейната връзка и с двете египетски писмености, като се проследява развитието ѝ в течение на много хилядолетия – но и със свещения египетски език, чиито остатъци напоследък проследи един канадски учен в топонимията на цялото западно крайбрежие на Европа: Edo Nyland, *Linguistic Archaeology – an introduction*, Victoria/Canada: Trafford, 2001. Независимо от отрицателната критика на академичната наука спрямо това изследване на «алтернативния» автор, с когото имах възможност да се запозная в Берлин преди няколко години и да водя продължителен разговор, то съдържа огромен словесен материал, изключително важен и за историята на българския език.

² Вж. напр. М. М. Копыленко, *Гипотактически конструкции славяно-рускогo перевода «Хроники» Георгия Амартола*, във: Византийский Временник 1957, Хѹѹ, с. 232-241; същ., *Из исследований о языке славянских переводов памятников византийской литературы (Гипотактические конструкции славяно-рускогo перевода «Александрии»)*, пак там, 1959, ХVѹ, с. 82-91. По този въпрос срв. моите бележки в *Цар Симеоновият Сборникъ от X век II*, София 2008, с. 57.

³ Оригиналният текст от *Повесть временных лет* във всички редакции и преписи гласи: „и от тех варягов прозвалася Русская земля Новгород. Новгородцы же – те люди от варяжского рода, а прежде были словене“. За всеки българин е ясно, че предлагът «от», употребен два пъти в този откъс, замества творителния падеж, а не обозначава произход, както би го схванал всеки руснак. И съответният точен превод е: „Тези варяги нарекоха руската земя Новгород. Те нарекоха хората «новгородци», а по-рано същите се наричаха «славяни»“.